



Foto: Chr. Steiner/Philips

Opernaufnahmen in Hülle und Fülle

PRIMA LA MUSICA?

Das Bühnen-Vermächtnis von Richard Strauss, „Capriccio“, ist Gegenstand der von Decca veröffentlichten Aufnahme Ulf Schirmers (2 CD 444 405-2). Die Wiener Philharmoniker sind aufgeboten, Kiri Te Kanawa als Gräfin, Hakan Hagegard als Graf, Uwe Heilmann als Flamand, Olaf Bär als Olivier, Victor von Halem als La Roche, Brigitte Fassbaender als Clairon und Werner Hollweg als Monsieur Taupe.

Daniel François Esprit Aubers Oper „Le Domino Noir“ harret der Begutachtung seitens neugieriger Hörer in einer Decca-Produktion mit dem English Chamber Orchestra unter Richard Bonyng (2 CD 440 646-2). Es singen Sumi Jo, Isabelle Vernet, Martine Olmeda, Doris Lamprecht, Jocelyne Taillon, Bruce Ford, Patrick Power, Gilles Cachemaille, Jules Bastin sowie die London Voices.

Die Reihe der Philips-Operngesamtaufnahmen mit dem Ensemble des Kirov-Theaters unter Valery Gergiev wird fortgesetzt mit Prokofieffs „Feurigem Engel“ (2 CD 446 078-2); die Protagonisten: Galina Gorchakova und Sergei Leiferkus. Unter den Opern-Neuaufnahmen des Sony-Kata-

logs gibt es Jules Massenets „Hérodiade“ als Live-Dokument aus San Francisco: mit Plácido Domingo, Renée Fleming, Dolores Zajick und Juan Pons auf der Bühne, Valery Gergiev am Dirigentenpult im Orchestergraben (2 CD 66 847).

Renato Bruson singt Verdis Rigoletto in einer von Riccardo Muti an der Mailänder Scala vorgestellten Live-Aufnahme (Sony 2 CD 66 314); auch prominenter Nachwuchs auf dem Sprung in die internationale Karriere ist zugegen: Die Gilda singt Andrea Rost, den Herzog Roberto Alagna. Ebenfalls von Sony dokumentiert ist die Mailänder Muti-Aufführung der Tragédie lyrique „La Vestale“ von Gaspard Spontini (3 CD 66 357): mit Anthony Michaels Moore, J. Patrick Raftery, Dimitri Kavrakos, Aldo Bramante, Silvestro Sammaritano, Karen Huffstodt und Denyce Graves.

Lortzings Spieloper vom „Waffenschmied“ liegt bei dem kleinen Label Calig in einer Neueinspielung von Leopold Hager vor (2 CD 50953/54, Vertrieb: Koch). Zu den Mitwirkenden gehören John Tomlinson, Ruth Ziesak, Boje Skovhus, Kjell Magnus Sandvé, der Chor des Bayerischen Rundfunks und das Münchner Rundfunkorchester.

Händels „Giustino“ ist als Dokument der Göttinger Händel-Festspiele 1994 bei der französischen harmonia mundi abrufbar (3 CD 907130.32, Vertrieb: Helikon). Nicholas McGegan leitet das Freiburger Barockorchester, es singen Michael Chance, Dawn Kotoski, Jennifer Lane, Dorothea Röschmann, Drew Minter, Mark Padmore, Dean Ely und der Kammerchor Cantamus Halle.

Mit der alten Frage, ob Musik oder Text in der Oper die „Oberhand“ behalten sollten, Komponist oder Librettist, können sich Strauss-Liebhaber anhand einer Neuaufnahme von „Capriccio“ mit Kiri te Kanawa noch einmal befassen.

JUBILÄUMSGABE

Seit nunmehr 125 Jahren gilt der Wiener Musikverein, eröffnet am 6. Januar 1870, als Heimat und Symbol für das Musikleben der österreichischen Metropole. Ein im Verlag Holzhausen erschienenes Buch referiert die Geschichte des Hauses, auch mit Hilfe eines Bildteils, enthält ausführliche Gespräche mit „Stammgästen“ wie Alfred Brendel, Carlo Maria Giulini, Nikolaus Harnoncourt und Jessye Norman über Aspekte musikalischer Interpretation. Eine CD mit der Aufnahme des Festkonzerts vom 6. Januar 1995 mit den Wiener Philharmonikern unter Riccardo Muti, der das Programm des Eröffnungskonzertes von 1870 dirigierte, liegt dem Buch bei.

Eva Angyan, Otto Biba, Manfred Wagner (Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Hg.): **Goldene Klänge. Künstler im Musikverein.** Mit der CD des Festkonzerts: Wiener Philharmoniker, Dirigent: Riccardo Muti. Verlag Holzhausen. Wien 1995. 251 S., zahlr. Abb., DM 110,- (ISBN 3-900518-35-1).

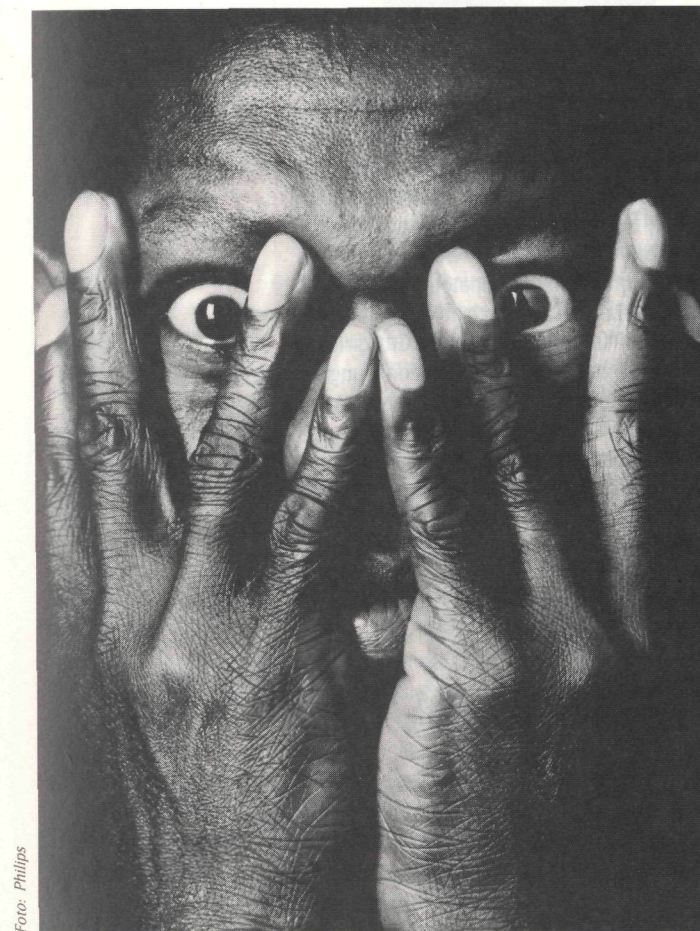
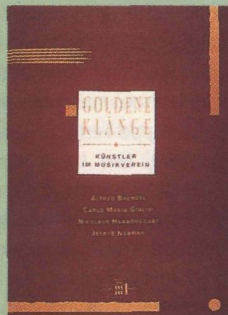


Foto: Philips

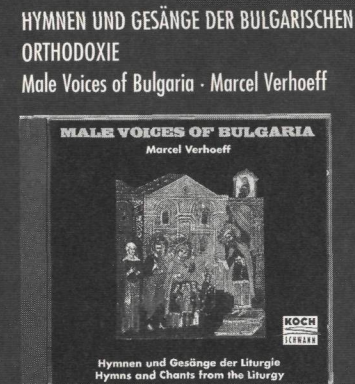
Mit dem legendären Miles-Davis-Foto wirbt Philips für eine Benefiz-Aktion zugunsten der Flüchtlinge in Ruanda.

A propos Afrika: Daniel Barenboim und das Chicago Symphony Orchestra sind durch die Teldec-CD 4509-98802-2 zu hören mit den 1990 uraufgeführten „African Portraits“ des Hannibal Lokumbe (eigentlich: Hannibal Peterson), der den ethnischen Wurzeln der kenianischen Massai am Fuße des Kilimandscharo nachgegangen ist.

VOM SCHWARZEN KONTINENT

Weltweit ist fast jeder hundertste Mensch auf der Flucht – ein unfassbares Faktum. Philips classics hat sich anlässlich des 50. Jahrestages der Vereinten Nationen entschlossen, die Flüchtlingsorganisationen in Ruanda zu unterstützen, und zwar durch zwei Benefiz-CDs zugunsten der Arbeit des UNHCR vor Ort (DM 3,- von jeder verkauften CD sind für Soforthilfeprogramme im Krisengebiet Ruanda bestimmt). Zu den auf diesem Wege vereinten Philips-Künstlern gehören Jessye Norman, Gheorghe Zamfir, Mitsuko Uchida, Peter Schreier, Viktoria Mullova, Alfred Brendel, Pepe Romero, Kurt Masur, John Eliot Gardiner, Maurice André, José Carreras, Riccardo Muti, Dmitri Hvorostovsky, Seiji Ozawa, Kiri Te Kanawa, Valery Gergiev, Katia und Marielle Labèque sowie I Musici (CD 446 497-2 und 446 498-2).

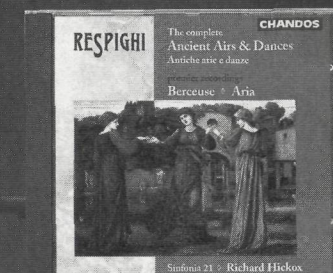
Jetzt aktuell im Kontrabaß



CD: 314 892

DER RESPIGHI-ZYKLUS

Die kompletten 'Ancient Airs & Dances' Ersteinspielungen von 'Aria' & 'Berceuse' Sinfonia 21 Richard Hickox



CD: CHA 9415

DIE HOHE KUNST EINES COUNTERTENORS

James Bowman singt 'English Arias' von Georg Friedrich Händel The King's Consort · Robert King



CD: CDA 66797

Vol. 24 DER SCHUBERT EDITION

Die 'Goethelieder' Christine Schäfer, John Mark Ainsley u.a. Graham Johnson, Klavier



CD: CDJ 33024

Fordern Sie bitte unseren kostenlosen Gesamtkatalog an.

KOCH Classics

D: 80336 MÜNCHEN, HERMANN-SCHMID-STR. 10
A: 6600 HÖFEN, POSTFACH 24

EIN SPAGAT

Unter dem Titel „Little Girl Blue“ stellt das Label Dreyfus eine CD der (Duo-)Pianistin Katia Labèque zur Diskussion. Zu begutachten sind dabei nicht nur „Duette“ mit Schwesterlein Marielle: Jazzmusiker wie Chick Corea, Herbie Hancock, Gonzalo Rubalcaba, Joe Zawinul, Joey DeFrancesco oder Michel Camilo geben sich an der Seite Katias die Ehre und dem eingefleischten Klassik-



Katia Labèque mißt sich diesmal, duettierend, nicht mit der Pianistin gleichen Familiennamens (Marielle), sondern mit Jazz-Größen.

Hörer genug Gelegenheit, prüfende Blicke in Nachbarssorten zu riskieren. Arrangements bekannter Melodien, beispielsweise von Bill Evans, wechseln mit eigens angefertigten Kompositionen, etwa dem „Volcano On Hire“ von Joe Zawinul (CD FDM 36 186-2, Vertrieb: Edel contraire).

FRÜCHTE DER ZUFRIEDENHEIT

Esa-Pekka Salonen hat seinen Exklusivvertrag mit der Firma Sony und seinen Vertrag als Musikdirektor des Los Angeles Philharmonic Orchestra bis zum Jahr 2001 verlängert.

Mit Sony sind mindestens drei Aufnahmen jährlich geplant, zunächst neben Bartók (die drei Klavierkonzerte mit Yefim Bronfman kommen dieser Tage auf den Markt, CD 66 718) auch Lutoslawski, Debussy, Ligeti. An auswärtigen Akti-



vitäten sind zwischen Salonen und dem Orchester vereinbart: jährliche Gastkonzerte an der Ostküste der USA mit regelmäßigen Aufführungen in New Yorks Lincoln Center, eine Residency am Théâtre du Châtelet in Paris im September/Oktobre 1996 mit Orchesterkonzerten, Oper, Neuer Musik und Kammermusik; eine Tournee auf die Kanarischen Inseln und durch Spanien 1997 und eine Europatournee 1998. Als Chefdirigent beim Schwedischen Rundfunksinieorchester (und als ständiger Gastdirigent beim Philharmonia Orchestra London) fungiert Salonen nicht mehr; eine aktuelle CD-Novität im Sony-Katalog verweist gleichwohl auf die Zusammenarbeit Salonens mit den Schweden: die Aufnahme von Luigi Dallapiccolas Bühnenwerk „Il Prigioniero“ sowie weiteren „Canti di prigionia“, u.a. mit Jorma Hynninen und Phyllis Bryn-Julson (CD 68 323).

Fotos: Word Up/B. Lacombe, F. Timpe

ZUWACHS FÜR HELIKON

Helikon hat ein noch junges deutsches Label namens Raumklang in den Vertrieb aufgenommen, das sich der Aufgabe stellt, die natürliche Raumakustik – ohne Verwendung von „elektronischen Effektgeräten“ – auf Tonträgern abzubilden. Das Repertoire ist weit gefächert; Markenzeichen sind u.a. hochwertige alternative CD-Verpackungen aus Pappe.

Ein ebenfalls von Helikon vertriebenes neues englisches Label schmückt sich namentlich mit den drei Buchstaben NMC. Die britische Musik unserer Zeit liegt den Produzenten am Herzen, nur teilweise geläufig sind die Komponistennamen: Robin Holloway, Andrzej Panufnik, Jonathan Harvey, Elisabeth Lutyens, Bill Hopkins, Harrison Birtwistle, James Dillon oder Simon Holt.



Foto: Imf

Seine inzwischen vierte CD hat das Ensemble „Anonymous 4“ herausgebracht. Die auf mittelalterliche Musik in a-cappella-Darbietung spezialisierte Formation präsentiert diesmal „The Lily and The Lamb“, die Geschichte der Gottesmutter unter dem Kreuz in Sequenzen und polyphonen Gesängen aus dem England des 13.-15. Jahrhunderts (harmonia mundi France CD 907125, Vertrieb: Helikon).

DEM „VERBRAUCHER“ ZULIEBE

Hinzuweisen ist auf das seit kurzem lieferbare elektronische Nachschlagewerk HME (Hirp Material Electronic), das erste elektronische Leihmaterialverzeichnis. Mit der Nutzung der Möglichkeiten einer CD-ROM eröffnen sich neue Dimensionen – für Veranstalter, Bühnen und Orchester sind die Zeiten mühseliger und kostspieliger Recherchen am Ende. Über die Musik-Data Gesellschaft m.b.H., Korneuburger Straße 86, A-2103 Langenzersdorf (Tel. 0043/2244/45800), ist zu DEMO-Zwecken leihweise eine CD-ROM mit 600 Werken zu bestellen. Die Erstausgabe von HME umfaßt nahezu das gesamte Weltrepertoire, d.h. mehr als 53000 Werke, sowie 230 Bezugsquellen. Soweit es Ur- und Erstaufführungen betrifft, werden auch das Datum, der Veranstaltungsort, das Ensemble, der Dirigent und die Solisten sowie, falls von den Verlagen zur Verfügung gestellt, Synopsen in das Verzeichnis mitaufgenommen. Somit sind bisher nicht im Zugriff befindliche Informationen weltweit präsent. Jährlich erscheint eine Up-date-Version.

Unabhängig davon sind rund 5000 Titel mit Musik von Komponistinnen jetzt auf einer simplen Diskette zu haben – über die Internationale Komponistinnenbibliothek von Antje Olivier, Nicolaistr. 2, 59423 Unna, Tel. 02303/23111.

NICHT NUR RACHMANINOFF

Neues gibt's von Leif Ove Andsnes, der für Virgin das dritte Klavierkonzert von Rachmaninoff ausgeleuchtet hat; das Ergebnis mit dem Osloer Philharmonischen Orchester unter Paavo Berglund ist jetzt auf sein interpretatorisches Profil zu prüfen (Virgin/EMI CD 5 45173 2). Solowerke Rachmaninoffs sind für Philips durch Zoltán Kocsis von neuem überdacht worden: die Sonate Nr. 2 b-Moll op. 36 in ihrer Originalfassung sowie eine Auswahl von Préludes und Etudes (CD 446 220-2). Das populäre Prélude cis-Moll op. 3,2 ist Bestandteil der „Short Stories“, die Anatol Ugorski im Trikot der Deutschen Grammophon zu er-

Die stattlichen Reihen der rund sechzig auf Schallplatten dokumentierten Interpreten von Rachmaninoffs drittem Klavierkonzert weisen jetzt auch das Spitzentalent Leif Ove Andsnes auf.

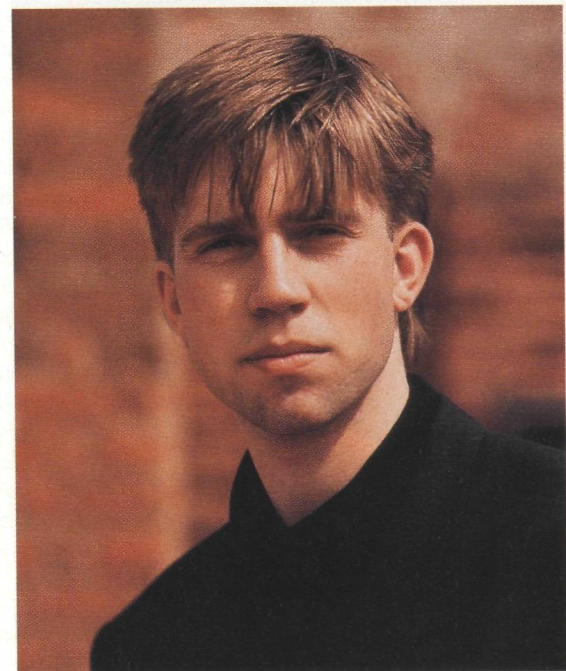
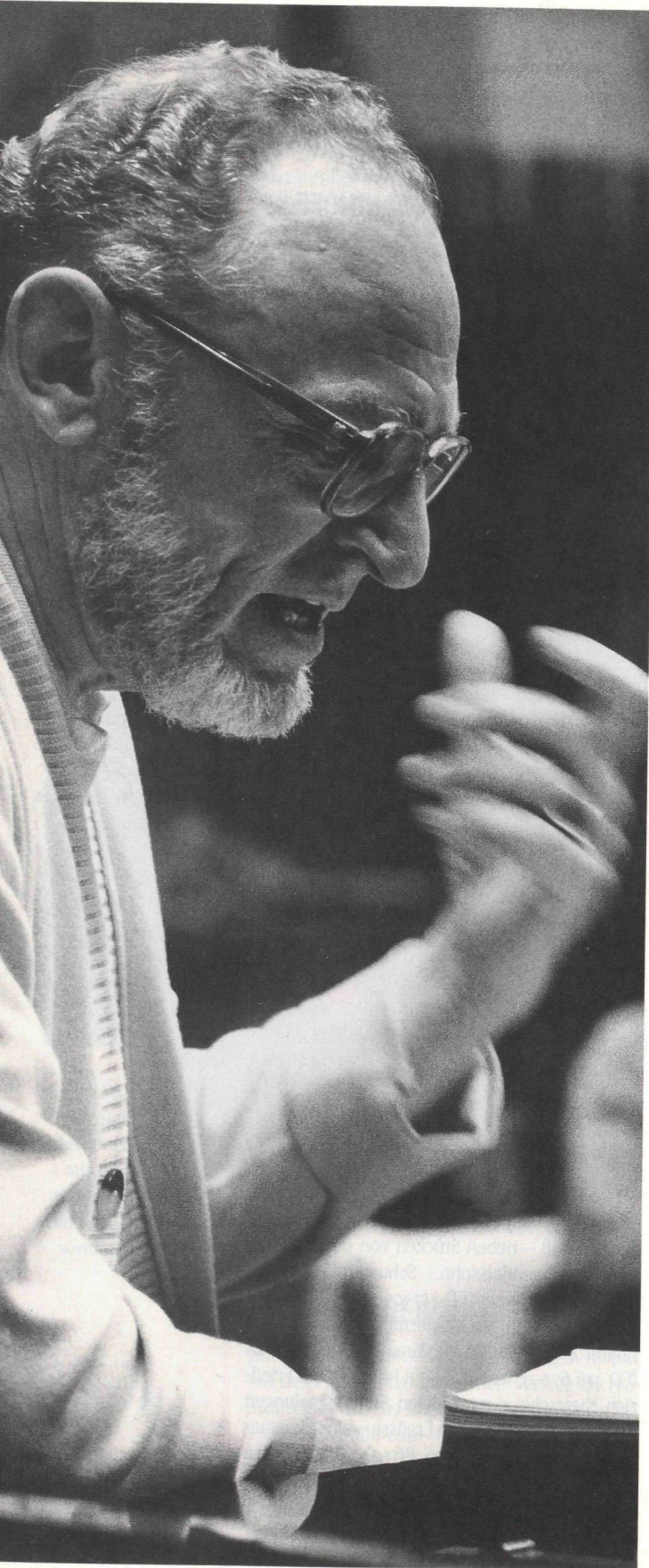


Foto: Virgin

zählen weiß – neben Stücken von Busoni, Liszt, Debussy, Mendelssohn, Schumann, Chopin, Scriabin und Weber (CD 447 105-2).

Der eigensinnigen Klaviermusik von Erik Satie nimmt sich Reinbert de Leeuw bei Philips an (CD 446 672-2), wo auch dem Philosophen Friedrich Nietzsche – mit einigen Ersteinspielungen seiner kompositorischen Ergüsse – eine Hommage gewidmet ist (CD 426 863-2): Klavierwerke werden hier von Beispielen der Gattungen Lied und Melodram umgeben, interpretiert von Dietrich Fischer-Dieskau, Aribert Reimann und Elmar Budde.



PROTESTSCHREI

Das größte Interesse verdient Bernd Alois Zimmermanns „Requiem für einen jungen Dichter“, eines der erschütterndsten Chorwerke unseres Jahrhunderts, in der von Michael Gielen betreuten Neuproduktion mit dem SWF-Sinfonieorchester Baden-Baden, der Jazz Band Alexander von Schlippenbach sowie Chören aus Köln, Stuttgart, Edinburgh sowie Bratislava (Sony CD 61 995). Aufnahmeort war Salzburg, und die Veröffentlichung versteht sich auch als Dokument der Salzburger Festspiele.

Ingo Metzmacher setzt seinen Hartmann-Zyklus am Pult der Bamberger Symphoniker mit der ersten Sinfonie des Komponisten fort, dem „Versuch eines Requiems“ auf Texte von Walt Whitman (EMI CD 5 55424 2). Erfahrungsgemäß sind die Kopplungen Metzachers ebenso eigenwillig wie überzeugend. Diesmal finden Berücksichtigung: Schönbergs „Überlebender aus Warschau“, Martinus „Mahnmal für Lidice“ und Nonos „Canti di vita e d'amore. Sul ponte di Hiroshima“.

BACH UND 20. JAHRHUNDERT

Eine aktuelle Neueinspielung von Bachs „Weihnachtsoratorium“ meldet Berlin Classics (3 CD 0011352) mit dem Concentus Vocalis Wien und den Virtuosi Saxoniae unter Ludwig Güttler; die Gesangssolisten sind Christiane Oelze, Annette Markert, Hans Peter Blochwitz und Oliver Widmer. Christiane Oelze (siehe Foto unten) steht mit dem Pianisten Eric Schneider auch im Mittelpunkt einer bemerkenswerten Webern-CD der



Deutschen Grammophon (CD 447 103-2). Vereint sind Lieder nach Gedichten von Avenarius, Dehmel, Falke, Goethe, Greif, Weigand, Nietzsche, Claudius, Liliencron, George, Bethge und Strindberg. Der Zyklus „Boulez conducts Webern“ wird bei der DG fortgesetzt mit einem Programm, das u.a. die Passacaglia op. 1, die Sätze op. 5 Nr. 1-5 und die sechs Stücke op. 6 enthält (CD 447 099-2).

Michael Gielen ist mit einem leidenschaftlichen Plädoyer für ein ganz besonderes „Requiem“ hervorgetreten, das textlich kühn collagierte Werk des Komponisten Bernd Alois Zimmermann, der vor 25 Jahren starb.

Fotos: M. Eggert, F. Timpe

WÜRDIGUNGEN

Der Internationale UNESCO-IMC Musikpreis 1995 ist im Krönungssaal des Aachener Rathauses der spanischen Pianistin Alicia de Larrocha und dem pakistanischen Musiker Nusrat Fateh Ali Khan verliehen worden. Den Preis der Robert Schumann-Gesellschaft Zwickau für das Jahr 1994 erhielt Wolfgang Sawallisch.

Manfred Reichert, Leiter des Ensemble 13, gewann für das von ihm produzierte Musik-Hör-Spiel „Sind Töne Töne oder sind Töne Webern“ den mit 15 Mio. Lire dotierten Prix Italia 1995, den international wichtigsten Wettbewerb für Radio- und TV-Musikprogramme.

Auch Alban Berg, dem anderen großen Schönberg-Schüler neben Webern, ist eine neue CD der Deutschen Grammophon gewidmet: Claudio Abbado, die Wiener Philharmoniker und Anne Sofie von Otter bringen sieben frühe Lieder, die Konzerte „Der Wein“ und die drei Stücke für Orchester op. 6 zu Gehör (CD 445 846-2).

Auf Schönbergs Antipoden Strawinsky und dessen „Petruschka“ sowie „Jeu de cartes“ verweist Georg Soltis jüngste Decca-Aufnahme mit dem von ihm über Jahre geprägten Chicago Symphony Orchestra (CD 443 775-2).

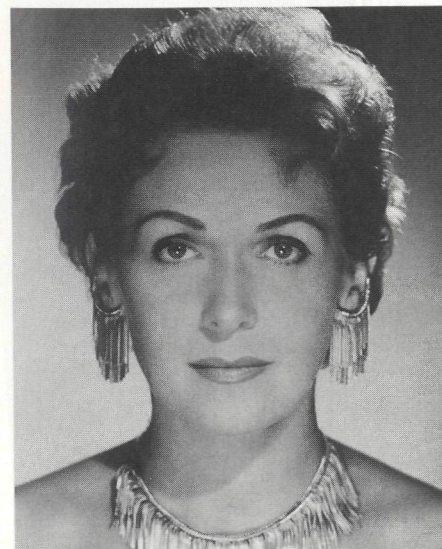


Foto: EMI/Fayer

Eine persönliche Zusammenstellung mehrerer Lied-Aufnahmen, größtenteils bislang unveröffentlicht, hat Elisabeth Schwarzkopf anlässlich ihres 80. Geburtstages vorgenommen (EMI 3 CD 5 65860 2). Man sieht, daß die Diva auch Raritäten im Repertoire führte.

Der schreibende Musiker



Zur Zeit spielt er des öfteren das Allerletzte, gleichwohl dreifach. Es ist um ihn ein Hauch von Silbenspaß und windenreicher Hirneffizienz. Einmal in die Abgründe gelotst, an denen einer seiner Favoriten so traumwandlerisch entlangwandert, beginnt es den Empfänglichen zu schauern, während es seinen honorierten Gegenüber schüttelt. Er hat die vehementesten Mitteilungen dieser Art (im musikalischen Volksmund auch als Grimassen abgewertet) durch Selbstkontrolle inzwischen in den mimischen Griff bekommen. Aber, so könnte er argumentieren, Erregung, wahrhaftes Eifern sucht sich ein Ventil. Und hier ist es über die musikalische Expression hinaus eben der ganze Kerl mit seinem Charakterschädel auf der Spitze dürrer Vitalkonstruktivismus.

Wenn ihm, dem frühgelehrten Ackertaler – ebenfalls reziprok lokalisiert: aus Südböhmen –, dem studierten Ex-Titone und einwohnerbehördlich geprüfter Steirer – wenn ihm, dem Bozen-Fahrer mit nachkriegerischen Erfolgsgelüsten also zu wohl ums musikalische Herz ist, begibt er sich aufs literarische Glatteis, dessen Rutschfestigkeit allerdings unter seinen Literatenkufen inzwischen sprichwörtlich ist. Abwägend, zusammenfassend, witzelnd, pointierend meldet er sich zu Wort und Wörtern. Die nachfolgend zitierten Passagen geben darüber Auskunft; der Leser möge sich seinen Reim machen, um wen es sich handelt, um wessen „Feder“ und um wessen ausschweifend-konzentriertes Talent, noch im Minimalsten ein Wesentliches herauszuschälen.

„Zu Beethovens Rücksichtslosigkeiten gehört seine Vorliebe für die Sekundreibung (etwa, wenn Vorhalt- und Grundnote zugleich erklingen). Schon die

deskriptiv ineinandergeschobenen Hornsignale der entschwindenden Kutsche in der „Lebewohl“-Sonate op. 81 a haben lang anhaltendes Unbehagen erregt!“

„Während des richtigen Konzerts muß ein Mikrophon in der richtigen Position stehen; der Klang soll suggestiv genug, das Publikum darf nicht von chronischem Husten geschüttelt, das Tonband muß verfügbar sein.“

„Die Dynamik reicht vom Flüstern und Summen bis zum Schrei. Die Stimme ist jeden Ausdrucks fähig! Vibrato in allen seinen Graden bestimmt den Gesang; der Arm des Pianisten soll auf dem Vibrato wie das Schiff auf dem Wasser segeln – ein paar Zentimeter über den Tasten.“

„Wo die erste Strophe sich mit dem Knie linear fortbewegt, entfesselt die zweite kreis- oder kugelförmige Turbulenzen. Die bemerkenswerte Neuschöpfung ‚erschossen um und um‘ verbindet Bild und Ton: das räumlich malende ‚rundherum‘ mit den geradezu hörbaren Detonationen der Einschüsse. Stand dieser Kriegsfuror in düsterem Moll, so findet der Dichter nun übergangslos den richtigen milden Klang für die wunderbare Errettung des Körperteils, eine Art Danksagung in F-Dur.“

„Bevor ich Beweismaterial für den Architekten und den Schlafwandler vorlege, möchte ich noch über den Unterschied zwischen klassischer und romantischer Form sprechen, wie er sich aus der Sicht eines Interpreten ausnimmt.“

Frage: **Wer ist der schreibende Musiker?**

Preis Ausschreiben des Monats Dezember

Die richtige Antwort bitte auf eine Postkarte mit dem Kennwort PAS 12/95 schicken an: FonoForum, SZV-Verlag, Edisonstr. 6, 85716 Unterschleißheim.

Einsendeschluß: 15.12.1995

Die Mitarbeiter des SZV-Verlages und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir ein Musikpaket mit 30 Compact Discs.

Der Name des Gewinners wird in FonoForum 2/96 veröffentlicht. Die richtigen Antworten des November-Preis Ausschreibens lauteten: **Frage a:** Mieczyslaw Horszowski, **Frage b:** Maurice Ravel,

Frage c: Sviatoslav Richter

Der Gewinner des Oktober-Preisrätsels ist Gerald Kempf, 91550 Dinkelsbühl.